

mittleren Teil drei Brandbestattungen (Abb. 4). Die I. Brandbestattung lag ohne Beigaben im unteren Teil der Aufschüttung. Die II. Bestattung in der Aufschüttung enthielt außer menschlichen Knochen einen bronzenen Spiralfingerring (Abb. 2, 3). Die gebrannten Knochen der III. Bestattung fanden sich in der Aufschüttung direkt unter der Grasnarbe und waren von einem handgeformten Tongefäß bedeckt (Taf. VII, 2). An der südöstlichen Seite des Grabens wurde direkt unter der Grasnarbe noch eine Brandbestattung ohne Beigaben entdeckt. In den zwei übrigen Hügeln (1, 10) wurden weder Knochen noch Beigaben geborgen.

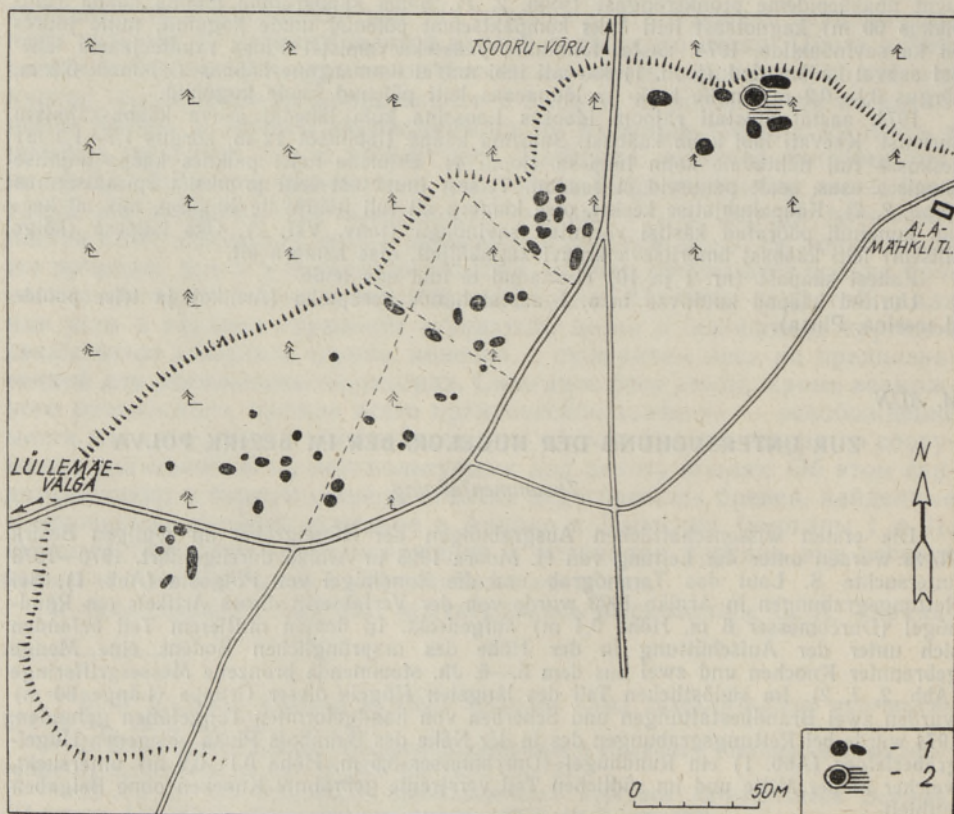
Die Ergebnisse der Ausgrabungen der Hügelgräber im Bezirk Põlva gestatten den Schluß, daß diese Gräber in der Mitte des I. Jahrtausends u. Z. (Arniko) und in der zweiten Hälfte des I. Jahrtausends u. Z. (Piusa, Laossina) angelegt worden sind.

S. LAUL

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1976.1.11>

## AUSGRABUNGEN DER HÜGELGRÄBER UND DER SIEDLUNG VON MÄHKLI IN SÜDESTLAND

Bei einer Inspizierung der Bodendenkmäler im Herbst 1973 wurden in Südostestland ca. 12 km südlich von Antsla auf dem Gelände des ehem. Gehöftes Mähkli etwa 50 hügelartige Aufschüttungen entdeckt (Abb.). Da die genannten Hügelgräber bedeutend westlicher lagen, als im südöstlichen Teil Estlands bisher beobachtet, führte das Institut für Geschichtsforschung der AW der Estnischen SSR hier im Sommer 1974 Ausgrabungen durch.



Hügelgräberfeld und Siedlung von Mähkli. 1 Hügelgräber, 2 untersuchte Hügel und Siedlungsspuren.



Die hügelgräberähnlichen Aufschüttungen liegen gruppenweise. Der größte Teil von ihnen befindet sich nördlich der von Lüllemäe nach Tsooru führenden Straße, im Fichtenwald. Zur Ausgrabung wurde ein Rundhügel von der kleineren Gruppe gewählt, südlich von der Landstraße gelegen, von äußerlich regelmäßiger Form, 8 m im Durchmesser und 1 m Höhe messend. An seinem südlichen und südwestlichen Fuß war dieser Hügel von einem kleinen Graben umgeben, der Nordrand grenzte an eine längliche wallartige Aufschüttung. Das Hügelgrab war aus Sand aufgeschüttet, in dem sich stellenweise leichte Kohlenstreifen fanden. In der Mitte des Hügels, in 80 cm Tiefe,<sup>1</sup> kam ein kleines Bruchstück eines schwach gebrannten Röhrenknochens zum Vorschein. Andere Spuren, die auf eine Bestattung hingewiesen hätten, wurden im Hügelgrab nicht entdeckt.

Unter dem Hügelgrab stieß man auf eine Siedlungsschicht von 20—30 cm Stärke. Von dieser wurde der unter dem Hügel liegende, eine Fläche von 65 m<sup>2</sup> umfassende Teil ausgegraben. Die Ausdehnung der Siedlung gelang es nicht festzustellen, da die Kulturschicht teils unter den Hügelgräbern lag, teils aber von Flugsand bedeckt war. Bei Probeschürfungen kam aber die Kulturschicht nirgends unmittelbar unter der heutigen Grasnarbe zum Vorschein. Die Kulturschicht besaß gräuliche Färbung und war im unteren Teil mit Bleichsand vermischt. Im oberen Teil enthielt sie reichlich Kohle. Schon aus dem mittleren Teil des Hügelgrabes kamen aus dem Sande drei vertikale, an der Oberfläche verkohlte Fichtenstümpfe zum Vorschein, die bis zur Siedlungsschicht reichten. Sicherlich waren diese Bäume bereits vor der Aufschüttung des Hügelgrabes angebrannt, von den unverkohlt in der Siedlungsschicht steckenden Wurzeln dieser Bäume war aber nichts erhalten. Ein Teil der in der Kulturschicht gefundenen Kohlen stammt aus älteren Zeiten. Die hier entnommenen Kohlenproben ergaben sehr verschiedene Ergebnisse —  $2820 \pm 60$ ,  $1290 \pm 80$ ,  $515 \pm 90$ .<sup>2</sup> Daß die Siedlung recht lange Zeit benutzt wurde, davon zeugt die in der Kulturschicht gefundene Keramik, die außer einigen Tierknochen und einem Messer das meiste Fundgut ergab.<sup>3</sup> Obwohl die hier geborgenen Textileramikscherven klein sind, ähneln sie in ihrer Art der Keramik der frühen Metallzeit. Damit stimmt auch die auf eine frühe Zeit weisende <sup>14</sup>C-Probe ( $2820 \pm 60$ ) gut überein. Daß die Siedlung auch zu Ende der Frühzeit benutzt wurde, beweist die in ihrer Kulturschicht vertretene stark profilierte, mit Wellenornament verzierte Scheibenkeramik. Die auf der Siedlungsschicht liegenden Hügelgräber müßten also einer noch späteren Zeit entstammen. Das Problem des zeitlichen Verhältnisses zwischen den Hügelgräbern von Mähkli und der Siedlung bedarf einer weiteren Klärung.

<sup>1</sup> Die Tiefe wurde von der Spitze des Hügelgrabes gemessen.

<sup>2</sup> Die <sup>14</sup>C-Datierungen sind im Laboratorium des Instituts für Geologie der AW der Estnischen SSR ausgeführt worden.

<sup>3</sup> AI 4820: 1—31.

S. LAUL

#### MÄHKLI KÄÄBASTE JA ASULA KAEVAMISTEST

##### Resümee

Võru ja Valga rajooni piiril, Antslast umbes 12 km lõuna pool endise Mähkli talu maalt leidub ligikaudu 50 kääpataolist kuhjatist. Kääbastik asub Kagu-Eesti senituntud I aastatuhande teise poole kääbastest tublisti lääne pool. 1974. aastal kaevati siin läbi



üks kääbas (lääbimõõt 8 m, kõrgus 1 m). Peale väikese nõrkade põlemisjälgedega toruluu-tüki muid matusejälgi ei täheldatud.

Kääpa all oli 20—30 cm paksune asula kultuurkiht, mis kaevati läbi 65 m<sup>2</sup> ulatuses. Leiti loomaluid, keraamikat, rauast nuga. Keraamika hulgas on tekstiilkeraamika kilde, mis võiksid kuuluda varasesse metalliaega, kuid ka muinasaja lõpu kedrakeraamikat. Asula pikka kasutamisaega kinnitab siit võetud proovide <sup>14</sup>C-analüüs, mis andis tulemuseks 2820 ± 60, 1290 ± 80, 515 ± 90. Asulakihil paiknevad kääpad peaksid seega olema muinasajast hilisemad.

### С. ЛАУЛ

## ИССЛЕДОВАНИЕ КУРГАНОВ И СЕЛИЩА В МЯХКЛИ (ЮЖНАЯ ЭСТОНИЯ)

### Резюме

На границе Вырусского и Валгаского районов, приблизительно в 12 км к югу от г. Антсла в местечке Мяхкли выявлены 50 курганоподобных возвышений. Поскольку эти курганы находятся к западу от ареала распространения известных в юго-восточной Эстонии курганов второй половины I тыс., один из них (диаметром 8 м, высотой 1 м) был раскопан в 1974 г. Кроме одного маленького слабообожженного фрагмента рубчатой кости, следов захоронения в нем не обнаружено.

Под курганом находился культурный слой селища толщиной 20—30 см, который был раскопан на площади 65 м<sup>2</sup>. В культурном слое обнаружены кости животных, керамика и железный нож. Встречались и фрагменты текстильной керамики, которые могли относиться к раннему железному веку, а также черепки гончарной керамики. Длительное существование здесь селища подтверждает и <sup>14</sup>C-анализ, который дал следующие даты — 2820 ± 60, 1290 ± 80, 515 ± 90. Следовательно, курганы, расположенные над данным культурным слоем, должны быть более поздними.

### Э. ТЫНИССОН

## ИССЛЕДОВАНИЯ ГОРОДИЩА ЛОХУ

Летом 1974 г. в Лоху (Раплаский р-н), на западном берегу р. Кейла, в 37 км к югу от Таллина было обнаружено и предварительно исследовано неизвестное до сих пор городище. Оно расположено недалеко, в 250 м к югу от другого городища (рис. 1) — упомянутого в Хронике Генриха Ливонского замка Лоху (Лоонэ) на восточном берегу реки, площадка которого (почти 5000 м<sup>2</sup>) со всех сторон окружена валом высотой до 4—5 м. По своим размерам и характеру укреплений городище на западном берегу реки значительно уступает замку восточного берега. Оно занимает невысокий прибрежный мыс высотой 3—4 м, поверхность которого медленно понижается в сторону реки. Площадка защищена валом (табл. VIII) лишь с напольной стороны. Высота вала достигает 1,5—1,6 м, ширина его основания — 10 м. Площадь всего городища равна приблизительно 1200—1250 м<sup>2</sup> (площадка 1000 м<sup>2</sup>).

В ходе предварительных раскопок в южной части городища в 1974 г. был частично расчищен восточный конец вала, разрушенный несколько десятилетий назад. Установлено, что вал заложен из камней, в основном из известняковых плит, но встречались и отдельные валуны. С внутренней стороны к валу примыкали деревянные срубные постройки, остатки некоторых обгорелых бревен и головешки которых сохранились. В 1974 г. были вскрыты остатки одного из срубов размером приблизительно 3×3 м. Следы от примыкавших друг к другу срубов открыты на многих городищах Эстонии и других стран. Эти срубы могли служить каркасом внутри песчаного (земляного) вала, или, как, например, на городище Пээду в юго-восточной Эстонии, образовывать самостоятельную оборонительную